


Mathilda

und der kranke Löwe



ein Kinderbuch von Georg Neumann,
Flux, Stable Diffusion, Claude und ChatGPT



Im Herzen Afrikas, dort wo die Sonne den Himmel in warmes Gold taucht und die Akazienbäume ihre schirmartigen Kronen ausbreiten, stand ein kleines Haus. Es war Mathildas Haus. Sie war die jüngste Tierärztin weit und breit, und alle Tiere der Savanne kannten sie.

An diesem Morgen saß sie gerade beim Frühstück, als ein aufgeregtes Klopfen an ihrem Fenster ertönte.

Tock tock tock, wer klopft ans Haus?
Der Toko schaut zum Fenster raus:
„Mathilda, komm, ein Löwe klein,
muss heute noch gerettet sein!“
Schon packt sie Tasche, Hut und Band,
und wandert los ins weite Land.

Ohne zu zögern packte Mathilda ihre braune Ledertasche mit all den Medikamenten und Instrumenten, die sie für ihre tierärztliche Arbeit brauchte. Sie wusste, der Weg würde weit sein, aber das machte ihr nichts aus.

Als sie aus ihrem Haus trat, stand dort bereits Lucy, die Giraffe, mit ihrem langen, anmutigen Hals.

Die Giraffe streckt sich hoch hinauf, und macht die großen Augen auf: „Da drüben, zwischen Tal und Höhn, ist einer krank, ich kann ihn seh'n! Der kleine Löwe liegt im Sand, ganz still am fernen Savannenrand.“





Tripp und trapp und tripp und trapp,
die Zebras traben auf und ab.
„Steig auf, steig auf!“, so rufen sie,
„wir bringen dich zum Löwen, sieh!
Mit unsren Streifen schwarz und weiß,
wird es uns auch gar nicht heiß!“

So begann Mathildas Reise durch die Savanne.
Die Morgensonne wärmte ihren Rücken, während
die Zebras sie geschmeidig durch das hohe Gras
trugen. Toko flog über ihnen und zeigte den Weg.

Bald kamen sie an den breiten Fluss,
dessen Wasser in der Morgensonne
glitzerte wie tausend Diamanten.
Die Zebras verlangsamten ihre
Schritte und blieben am Ufer stehen.
Das Wasser war tief, und die Strö-
mung sah gefährlich aus. Mathilda
überlegte gerade, wie sie wohl auf
die andere Seite kommen sollte, als
ein tiefes, freundliches
Trompeten ertönte.




Platsch und plitsch und platsch und platsch,
durch den Fluss geht's mit Gepatsch.
Da kommt der Elefant herbei:
„Ich trag dich rüber, eins-zwei-drei!
Schwing dich auf meinen Rüssel,
das ist für dich der Schlüssel!“

Am anderen Ufer angekommen, schüttelte sich der Elefant sachte, und Mathilda rutschte lachend von seinem Rücken. Da hörte sie ein leises Piepsen und Rascheln im hohen Gras. Eine ganze Familie Erdmännchen hatte sich aufgerichtet und beobachtete sie mit ihren wachen Knopfaugen.

Flix und flux und flux und flix,
die Erdmännchen sind herrlich fix.
„Nimm die Beeren, frisch und rot,
der Hunger plagt dich, du bist in Not!
Wir halten Wache, treu und klein,
keiner soll in Gefahr bei uns sein!“

Toko, der Nashornvogel, landete auf einem Busch und rief: „Der kleine Löwe wartet! Aber vor uns liegt noch der Dornenwald...“ Er klang ein wenig besorgt, denn die Dornen waren scharf wie Nadeln und dicht wie eine Wand.



Doch da erscholl ein tiefes Schnauben,
und durch das hohe Gras kam ein mächtiges
Nashorn gestapft. Seine Haut war grau wie
alter Fels und voller kleiner Falten, in denen
sich Geschichten aus der Savanne verbargen.
„Keine Sorge, kleine Mathilda“, brummte es
gutmütig. „Für mich sind diese Dornen wie
weiches Gras. Ich bahne dir einen Weg...“

Rumps und rumpel, stampf und steh,
durch die Dornen tut ihm nicht weh.
„Ich mach uns einen breiten Weg,
räum alle spitzen Dornen weg.
Sie fallen endlich Stück für Stück,
und frei wird unser Weg zurück!“

Als sie den Dornenwald hinter sich gelassen hatten, erhob sich vor ihnen eine steile Felswand. Sie schimmerte rötlich in der Mittags-sonne, und zwischen den Felsen führte ein schmaler Pfad nach oben. Toko kreiste über ihnen und rief: „Die Höhle ist gleich dort oben! Aber der Weg ist steil und schmal...“

Da hörte Mathilda ein elegantes Hufgetrappel. Eine Gruppe Antilopen kam anmutig um die Felsenecke getanzt. Ihre großen Augen glänzten sanft, und ihre gedrehten Hörner funkelten im Sonnenlicht.




Hüpf und hoch und hüpf und spring,
die Antilopen sind unendlich flink.
„Von Fels zu Fels, ganz leicht und frei,
sind wir im Nu am Ziel vorbei.
Halt dich nur fest und keine Bang,
der Weg ist gar nicht mehr so lang!“

Endlich erreichten sie die Höhle. Im kühlen Schatten des Eingangs lag die Löwenmutter, die besorgt über ihr Junges wachte. Als sie Mathilda sah, erhob sie sich würdevoll. Ihre bernsteinfarbenen Augen schauten die kleine Tierärztin hoffnungsvoll an.

Tröpfchen hier und Tröpfchen da,
die Medizin ist endlich da!
Der kleine Löwe schluckt sie brau,
und wird ganz schnell gesund im Schlaf.

„Willkommen, Mathilda“, sagte sie mit ihrer samtigen Stimme. „Mein Kleiner frisst seit gestern nicht mehr und ist so matt...“ Sie trat einen Schritt zur Seite und gab den Blick auf ihren Sohn frei, der zusammengerollt im Gras lag.





Und als die Morgensonne lacht,
ist auch der kleine Löwe wach.
Er springt und hüpfert im goldnen Licht,
„Wie schön, dass du gesund nun bist!“

Die Tiere scharen sich im Kreis,
und jeder dankt auf seine Weis':
„Mathilda, kleine Ärztin du,
bringst kranken Tieren Kraft und Ruh.
Wenn jemand Hilfe braucht im Land,
dann reichst du deine kleine Hand.
So soll es bleiben, das ist klar:
Du hilfst uns allen wunderbar!“

Gute Nacht
Mausi



0 000014 072021